

Agenda
für das
Leben, Lernen und Lehren
der
Gesamtschule Holsterhausen
Essen
- Agenda Schule -

Verantwortung für Kinder
Verantwortung für die Erde

Mädchen und Jungen, die heute zu uns in die Schule kommen, werden in der Regel bis in das letzte Drittel des nächsten Jahrhunderts Erden-Bürger sein. Daher hat sich all unser gegenwärtiges schulisches Leben, Lernen und Lehren vor diesem Zeit-Raum zu verantworten.

Wie sich das Leben im Übergang zum 21. Jahrhundert und im 21. Jahrhundert im einzelnen entwickeln wird, weiß niemand mit Gewissheit.

Entwicklungen, die durch Traditionen der Vergangenheit beeinflusst sind und für die in der Gegenwart Weichen gestellt werden, sind in ihrer Zukunft in einem bestimmten Maße immer ungewiss. Gegenwart ist Aufgabe und Herausforderung. Zukunft ist Risiko und Chance.

Gewiss ist aber dies: Der Gang der Welt und die Zukunft der Erde werden wesentlich davon abhängen, wie wir uns heute als Menschen verhalten und wie sich die Menschheit zukünftig verhalten wird.

Die Verhältnisse werden durch unser Verhalten geprägt.
Und unser Verhalten wird durch die Verhältnisse geprägt.

Alle Ungewissheit im einzelnen entlässt uns nicht aus diesem Wissen, aus dem uns Verantwortung erwächst für die Gestaltung der Gesamtheit unseres schulischen Lebens, Lernens und Lehrens:

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen Völkern und innerhalb von Völkern, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt. Durch eine Vereinigung von Umwelt- und Entwicklungsinteressen und ihre stärkere Beachtung kann es uns jedoch gelingen, die Deckung der Grundbedürfnisse, die Verbesserung des Lebensstandards aller Menschen, einen größeren Schutz und eine bessere Bewirtschaftung der Ökosysteme und eine gesicherte gedeihliche Zukunft zu gewährleisten. Das vermag keine Nation allein zu erreichen, während es uns gemeinsam gelingen kann: in einer globalen Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist.“

Mit diesen Sätzen beginnt die Präambel der „Agenda 21“, dem Abschlussdokument der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro. Die „Agenda 21“ ist das Aktionsprogramm von mehr als 170 Staaten dieser Erde für das 21. Jahrhundert.

In der „Agenda 21“ heißt es auch:

„Bildung ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und die Verbesserung der Fähigkeit der Menschen, sich mit Umwelt- und Entwicklungsfragen auseinanderzusetzen. ... Sowohl die formale als auch die nichtformale Bildung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Herbeiführung eines Bewusstseinswandels bei den Menschen, damit sie in der Lage sind, ihre Anliegen in bezug auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und anzugehen. Sie sind auch von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines ökologischen und eines ethischen Bewusstseins sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, sowie für eine wirksame Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entscheidungsfindung. Um wirksam zu sein, soll sich eine umwelt- und entwicklungsorientierte Bildung/ Erziehung sowohl mit der Dynamik der physikalischen/biologischen und der sozioökonomischen Umwelt als auch mit der menschlichen (eventuell auch einschließlich der geistigen) Entwicklung befassen, in alle Fachdisziplinen eingebunden werden und formale und nonformale Methoden und wirksame Kommunikationsmittel anwenden.“

„Es ist zwingend erforderlich, dass Jugendliche aus allen Teilen der Welt auf allen für sie relevanten Ebenen aktiv an den Entscheidungsprozessen beteiligt werden, weil dies ihr heutiges Leben beeinflusst und Auswirkungen auf ihre Zukunft hat. Zusätzlich zu ihrem intellektuellen Beitrag und ihrer Fähigkeit, unterstützende Kräfte zu mobilisieren, bringen sie einzigartige Ansichten ein, die in Betracht gezogen werden müssen.“

Weil die „Agenda 21“

- ☞ in einem Diskurs der Völker
- ☞ Maßstäbe formuliert
- ☞ zu Einsichten verhilft
- ☞ zum Handeln anregt

für ein verantwortetes Leben für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung

haben wir als Gesamtschule Holsterhausen

- ❖ in gründlichen Überlegungen und
- ❖ unter Beteiligung all derer, die zur Schulgemeinde zählen,

beschlossen, AGENDA-Schule im Sinne der "Agenda 21" sein zu wollen und zu werden.

Für dieses Ziel und in dieser Absicht haben wir uns zur Zeit das folgende vorgenommen:

1. Wir wollen einmal in jedem Schuljahr mindestens zwei Tage dazu nutzen, um uns den Inhalt der Agenda 21 immer wieder klar zu machen. Neue Einsichten werden wir in unseren Be-SINN-ungsprozess einbeziehen.

2. Wir wollen uns für jedes Jahr für ein Schwerpunktprogramm entscheiden, in dem wir festlegen, worauf unsere Aufmerksamkeit in diesem Jahr in besonderer Weise gerichtet sein soll. In die Entwicklung des Schwerpunktprogramms fließen die Einsichten und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der professionellen Pädagogen, einschließlich der Schulaufsicht, und, wo dies möglich ist, auch der Partner der Schule ein. Abschließend entschieden wird über das jährliche Schwerpunktprogramm von der Schulkonferenz.

3. Wir wollen bei dem, was wir uns vornehmen, immer zwei Dinge im Blick haben:

- ❖ Was verhilft uns zu neuen Erfahrungen, neuen Einsichten, neuen Erkenntnissen im Blick auf die Maßstäbe und Handlungsfelder der "Agenda 21"?
- ❖ Was können wir durch aktives Handeln konkret tun, um den Geist der Agenda sowohl in unserem schulischen Innenleben wie auch im Umfeld der Schule durch Anfassen zu erfassen?

4. Wir wollen uns - ggf. auch mit Hilfe von außen - am Ende eines Jahres Rechenschaft geben, was wir erreicht haben, worauf wir stolz sein können und wo wir unseren Ansprüchen noch nicht hinreichend gerecht geworden sind.

5. Wir wollen die Gestaltung des schulischen Lebens, Lernens und Lehrens im Geiste der "Agenda 21 " nicht als Last, sondern als Lust verstehen, auch dort, wo damit, unvermeidbar, Anstrengungen verbunden sein werden. Wir denken, dass ein fehlerfreundlicher Umgang miteinander mehr anspornt als fehlerfeindliche Kontrollen im Ungeist von Konkurrenz.

6. Wir wollen möglichst viele, die mit unserer Schule zu tun haben, von der Sinnhaftigkeit der Maßstäbe und Handlungsweisen der "Agenda 21" durch Beispiele überzeugen, nicht überreden. Gerade deswegen suchen wir auch immer wieder die Kritik, stellen uns Kontroversen und Konflikten.

7. Wir versuchen, unsere Entwicklung, Agenda-Schule zu werden, zu dokumentieren. Wir suchen uns dafür, wo immer es geht, auch Hilfe und Unterstützung durch andere. Wir versuchen, über unser Handeln mit der Öffentlichkeit zu kommunizieren, auch über nationale Grenzen hinweg.

8. Wir wollen zum Ende des Schuljahres 2002/2003 - dann nämlich, wenn die ersten Kinder, die 1997 in die neu gegründete Gesamtschule Holsterhausen eingetreten sind, die Sekundarstufe I regulär abschließen - das bisherige Handlungs- und Entwicklungsprogramm gründlich in Augenschein nehmen, um zu prüfen und neu zu entscheiden, welche Umsetzungsversuche weiterhin Gültigkeit haben sollen oder wo wir neue Akzente setzen wollen.

9. Wir bitten alle, die für unsere Schule Mit-Verantwortung tragen:

- die Menschen in der "kleinen" und in der "großen" Politik;
- die Lehrerinnen und Lehrer, die an unserer Schule tätig werden wollen;
- die Hausmeister, die Schulsekretärinnen, das Pflegepersonal;
- die Kinder und Jugendlichen und ihre Eltern und Verwandten;
- und viele andere

sich bewusst zu sein, dass eine Agenda Schule ihr anspruchsvolles Wollen nur dann wird realisieren können, wenn sie darin möglichst viel Unterstützung erfährt.

Unterstützung

- in der Verantwortung vor den Lebens-Läufen aller Kinder, die in unserer Gesamtschule Ihre Vielfalt in der Gemeinsamkeit erproben und entwickeln sollen,
- und in der Verantwortung einer solidarischen Weltgemeinschaft, die sich im kleinen Nucleus einer einzelnen Schule bewähren und beweisen muss.

Als Unterstützung sehen wir auch Kritik an, die uns beim Weiter-lernen hilft.

10. Wir wollen nach dem Rechten suchen. Von Rechthaberei wollen wir uns nicht beherrschen lassen.

Die Felder unseres Handelns als Agenda-Schule sollen sich beziehen auf:

- ✓ das fachliche Lernen im Fachunterricht
- ✓ das fächerverbindende, fächerübergreifende Lernen
- ✓ das Arbeiten in aufgabenorientierten Projekten
- ✓ das Mitwirken über die Schulgrenzen hinaus
- ✓ die internationale Kommunikation und Kooperation,
- ✓ die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, wie wir Fantasien entwickeln, Pläne schmieden, Vorhaben ausprobieren, Entscheidungen treffen, Minderheiten akzeptieren, Alternativen suchen, offen auf Neues zugehen und uns öffnen für Partner, die mit uns im Geiste der "Agenda 21" zusammenarbeiten wollen.

**nachhaltig leben lernen
unsere gemeinsame Zukunft
verantwortungsbewusst gestalten**

beschlossen auf der Schulkonferenz am 15. September 1998, einstimmig